



# 3Com

**Die Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH (CGI) in Wiesbaden nutzt die Erweiterung ihrer Räumlichkeiten für den Sprung in die Zukunft: Mit der IP-PBX SuperStack 3 NBX von 3Com migriert das Unternehmen zur IP-Telefonie und erspart sich die kostspielige Nachverkabelung in seinen bisherigen Büros.**

Im letzten Herbst wurde bei der Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft (CGI) mbH in Wiesbaden der Platz knapp. Prokurist Dieter Frank musste in ein etwa 100 Meter entferntes zweites Gebäude ausweichen, um neue Mitarbeiter unterzubringen. Der neue Standort sollte eigentlich weiter die bisherige Telefonanlage, eine Siemens Hicom 300, nutzen. „Um das zu realisieren, hätten wir aber eine zweite Hicom 300 kaufen und für jeweils 24 Erweiterungsplätze je rund 15.000 Euro ausgeben müssen“, betont Frank. „Das war uns zu teuer.“ Dieter Frank wählte die Alternative, schrittweise auf IP-Telefonie zu migrieren und analysierte die Lösungen von Cisco und 3Com. „Für 3Com haben wir uns entschieden, weil das Angebot erheblich günstiger war. Zudem konnte 3Com unsere Lösung schneller realisieren“, erinnert sich der Manager der CGI.

### Gesamtpaket überzeugt

Mit 3Com hatte CGI bereits gute Erfahrungen gesammelt. Die gesamte Daten-Infrastruktur des Unternehmens besteht aus Komponenten dieses Herstellers: Im Gigabit-Backbone arbeiten

drei 3Com SuperStack 3 Switches 4900, als Ersatz steht das Vorläufermodell 9300 bereit. Auf den Etagen verteilen dreizehn Switches der Typen 4400 und 3300 die Daten. Die über 300 PCs, Server und Drucker sind mit 3Com Netzwerkkarten ausgestattet. Frank kaufte das IP-Telefoniesystem SuperStack 3 NBX. „Weil im Preis der NBX 750 Lizenzen eingeschlossen und 360 gleichzeitige Gespräche möglich sind, müssen wir mit keinen zusätzlichen

# 3Com LAN-Telefonie schnell amortisiert

Engpässen rechnen“, so der CGI-Prokurist. Dazu kommen rund 220 Lizenzen für die Siemens-Anlage, über die bisher die 140 Telefone und Faxgeräte des Unternehmens kommunizierten.

### Individuelle Migration

Die Implementierung des neuen Systems und die schrittweise Migration realisierte die Peter Morgenstern Industrieautomation & Netzwerktechnik, Wallerheim. Die beiden Standorte sind

cherheitsgründen mit einer Disk-Mirroring-Einheit ausgestattet.

### Mit 3Com Hürden nehmen

Als Stolperstein erwies es sich, dass Siemens auf der Hicom 300 nur das Euro-ISDN-, nicht aber das QSIG-Protokoll für die Inter-Anlagen-Kommunikation implementiert hatte. „Niemand wusste das, und wir haben drei Tage gebraucht, um den Fehler zu finden“, erinnert sich Dieter Frank. Als QSIG



Mit der 3Com SuperStack 3 NBX die Hürden des Wachstums meistern: die Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH hat sich gegen Cisco und für die hohe Wirtschaftlichkeit von 3Com entschieden.

über eine 10 MBit-Standleitung verbunden worden. Später soll eine 3Com-Richtfunkverbindung sie eventuell ablösen. Die 22 Mitarbeiter im neuen Gebäude erhielten NBX 100-Businesstelefone, die mittels Power-Source-Systemen über die Datenleitung mit Strom versorgt werden. In die NBX-Anlage im Haupthaus wurde ein PRI-Trunkmodul mit vier S<sub>0</sub>-Ports integriert, so dass zwischen den Gebäuden heute acht Gespräche gleichzeitig laufen können. An zwei Analogterminals des NBX-Systems lassen sich jeweils vier Faxe anschließen. Weiter ist die SuperStack 3 NBX mit einem V5000 Chassis, einem V5000 Call Prozessor und aus Si-

endlich lief, funktionierte die Kommunikation einwandfrei. Ansonsten verlief der Umstieg auch für die Mitarbeiter problemlos. „Anfangs waren die Mitarbeiter wegen der neuen Technik etwas verunsichert, aber nach der Schulung kommen fast alle sehr gut mit den Apparaten zurecht“, berichtet Frank.

### Ressourcen freigesetzt

Derzeit arbeitet die 3Com SuperStack 3 NBX noch als Unteranlage der Hicom 300. Das wird sich schon bald ändern. Sobald das 3Com-System als Hauptanlage konfiguriert ist, laufen alle Gespräche zunächst darüber. Nur wenn jemand angerufen wird, dessen



CGI-Prokurist Dieter Frank: 3Com Gesamtlösung bedeutet Sprung in die Zukunft – setzt wertvolle Ressourcen für zusätzliche Wertschöpfung frei.



Telefon noch an der Hicom 300 angeschlossen ist, leitet die NBX-Anlage die Gespräche an das Hicom-System weiter. Je mehr Teilnehmer also ein IP-Telefon nutzen, desto mehr Lizenzen werden innerhalb der Siemens Hicom 300 frei, was weitere Ausbaumöglichkeiten für CGI ohne zusätzliche Lizenzkosten bedeutet.

### S<sub>2</sub>M erweitert Kapazität

Sobald die NBX-Anlage als Hauptsystem funktioniert, will die Commerz-Invest die Kapazität der Verbindung zum neuen Standort auf 32 Kanäle erweitern. Dafür wird in die NBX eine S<sub>2</sub>M-Karte eingebaut. Danach ziehen weitere zwölf Mitarbeiter ins neue Gebäude. „Da die Mitarbeiter im Nebengebäude häufig über die Standleitung zum Hauptgebäude telefonieren, gibt es ohne S<sub>2</sub>M Engpässe“, betont Frank. Eine zweite S<sub>2</sub>M-Karte verbindet CGI dann mit dem öffentlichen Netz. In den nächsten 24 Monaten soll die Migration abgeschlossen sein. Sie erfolgt abteilungsweise, damit die Mitarbeiter eines Bereichs stets dieselben Funktionen nutzen können. Im Hauptgebäude will CGI die neue NBX 100-Telefongeneration mit eingebautem 100 MBit/s-Switch einsetzen, da die PCs nach der Migration über die IP-Telefone mit dem Netz verbunden

werden. Die Rechneranbindungen bei CGI sind 100 MBit/s schnell. Da die aktuelle Telefongeneration einen Hub integriert, der mit nur 10 MBit/s arbeitet, würden die Rechner durch die alte IP-Telefongeneration ausgebremst.

### Verkabelung minimiert

IP-Telefonie mit SuperStack 3 NBX bringt für CGI organisatorische und finanzielle Vorteile. „Bisher brauchte man an jedem Arbeitsplatz mindestens zwei Stecker: einen für das Telefon und einen für den Rechner. Mit IP-Telefonie ist es nur noch einer, da der PC über den Hub oder Switch im IP-Telefon mit dem Netz verbunden wird“, freut sich Frank. Weil weniger Stecker und damit weniger Zuleitungen nötig sind, entfiel im jetzigen Gebäude, wo CGI mehrere Etagen nutzt, die Nachverkabelung. Sie hätte bei Verwendung von geschirmtem Kat-5-Kabel für eine Etage rund 40.000 Euro gekostet. Die komplette NBX-Implementierung wird mit etwa 100.000 Euro zu Buche schlagen, von denen CGI in der ersten Stufe bereits 55.000 Euro investiert hat. Der Umstieg auf IP-Telefonie hat sich also schon gelohnt. Auch Umzüge von Mitarbeitern sind einfacher. „Der Mitarbeiter nimmt sein Telefon, steckt es am neuen Arbeitsplatz ein und kann sofort alle seine Dienste wieder nutzen“, be-

schreibt Frank. Zudem lassen sich neue Merkmale oder veränderte Nutzerprofile mit wenigen Mausklicks problemlos aktivieren.

### Innovation durch Dialog

Dennoch bleiben einige kleinere Wünsche: So funktioniert die Rufheranholung bei Mitarbeitern, die zu sogenannten Pickup-Gruppen zusammengeschaltet sind, weniger komfortabel als von der jetzigen Anlage gewohnt. Die Direktruftasten zeigen nicht an, wenn ein Teilnehmer gerade angerufen wird und deshalb nicht verfügbar ist. Dieses Feature implementiert 3Com gerade. Auch die Zahl der Direktruftasten am Telefon ist Frank zu gering. Die lieferbaren externen Tastenmodule sind dagegen eher für Call Center dimensioniert. „Wir haben bei 3Com angefragt, ob man ein Modul mit 20 Tasten realisieren kann“, sagt der Manager. Für die Zukunft plant Frank die Nutzung eines Gebühren-Abrechnungsprogramms und die Implementierung von CTI-Funktionen über die TAPI-Schnittstelle, so dass die Mitarbeiter direkt aus Outlook wählen können. „Jetzt müssen alle Nummern mehrfach notiert werden. Mit TAPI genügt es, Outlook im PDA zu aktualisieren, um auch unterwegs immer sofort die richtige Nummer zur Hand zu haben“, sagt Frank zufrieden. ■

## Kontakt

### 3Com GmbH

Max-Planck-Strasse 3  
D-85609 Aschheim  
Tel.: +49 (89) 2 50 00-0  
Fax: +49 (89) 2 50 00-111

### 3Com (Schweiz) AG

Morgenstr. 131  
CH-3018 Bern  
Tel.: +41 (844) 83 39-33  
Fax: +41 (844) 83 39-34

### 3Com (Austria) Ges.m.b.H.

Salztorgasse 2  
A-1010 Wien  
Tel.: +43 (1) 2 05 12 05-0  
Fax: +43 (1) 2 05 12 05-200

## Summary

### Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, CGI

Die Commerz Grundbesitz Investmentgesellschaft mbH (CGI), Wiesbaden, ist eine Kapitalanlagegesellschaft. Das Unternehmen gehört zu 75 Prozent der Commerzbank und zu 25 Prozent dem Versicherungsunternehmen DBV Winterthur. CGI betreut seit 1992 den europaweit anlegenden offenen Immobilienfonds Haus-Invest mit einem Volumen von 8 Milliarden Euro. Der Fonds ist zu 83 Prozent in gewerbliche Immobilien investiert, die zum Teil selbst entwickelt werden. Zum aktuellen Bestand gehören 124 gewerbliche Immobilien in wirtschaftlichen Zentren in Deutschland und sieben europäischen Ländern. CGI hat 140 Mitarbeiter.